Thomas Casper-Kroll

Berufsvorbereitung aus entwicklungs-
psychologischer Perspektive

VS RESEARCH

Thomas Casper-Kroll

Berufsvorbereitung aus entwicklungs- psychologischer Perspektive

Theorie, Empirie und Praxis

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Gerd Mannhaupt

VS RESEARCH

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2011

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2011

Lektorat: Dorothee Koch / Anita Wilke

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist eine Marke von Springer Fachmedien.

Springer Fachmedien ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

www.vs-verlag.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-531-17906-3

Geleitwort

Im Juni 2010 sagte die Bertelsmann-Stiftung als Ergebnis ihrer Expertenbefragung einen dramatischen Mangel an jungen Arbeitskräften für die nächsten fünf Jahre voraus. In manchen Bundesländern wird die Anzahl der für die duale Berufsausbildung zur Verfügung stehenden jungen Menschen nahezu halbiert werden. Diese Studie verdeutlicht einmal mehr, dass und wie die berufliche Bildung an Bedeutung zunehmen wird. Die Gesellschaft wird in Zukunft mehr und vor allem zielgerichteter Ressourcen in die Ausbildung junger Menschen investieren müssen, um ihnen angemessene Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und der Berufswelt qualifizierten Nachwuchs bereitstellen zu können.

Exakt hier setzen die Ideen und Untersuchungen, von denen Herr Casper-Kroll in dem vorliegenden Buch berichtet, an. Dabei kann er aufgrund seiner beruflichen Qualifikation grundlegende Konzepte der Psychologie mit seinen Erfahrungen aus der Beratung von hochbelasteten jungen Menschen im zweiten Berufsbildungsmarkt kombinieren. Hierfür setzte er sich zunächst mit den entwicklungspsychologischen Konzepten von Havighurst zu den Entwicklungsaufgaben, den Überlegungen von Filip zur Bewältigung kritischer Lebensereignisse und der Idee der Invulnerabilität, der psychischen Unverwundbarkeit, von Garnezy auseinander und kann sie für die Aufgabe der Verbesserung der Berufsvorbereitung nutzbringend einsetzen.

Wie macht er das?

Nach einer Skizze dieses wissenschaftlichen Analysehintergrundes erläutert er das psychologische „Werkzeug“, mit dem er versucht, die (soziale) Realität zu erschließen. Er bietet eine differenzierte Analyse der Entwicklungsaufgaben und den zu ihrer positiven Bewältigung notwendigen Entwicklungsressourcen beziehungsweise den eine Bewältigung beeinträchtigenden Entwicklungsbelastungen. Diese Analyse stellt die Basis für die empirische Untersuchung über Gruppenvergleiche der diagnostischen Skalen dar, mit denen er sehr gut nachvollziehbar prüft, ob die theoretischen Annahmen sich in einer Stichprobe von jungen Menschen, die sich in der Berufsvorbereitung befinden, bestätigen lassen. Methodisch ist die Untersuchung deshalb belastbar, weil aufgrund der großen Stichprobe die für die Vergleiche zum Einfluss der jeweiligen Entwicklungsressourcen bzw. -belastungen gebildeten Gruppen nicht überlappen. Die Gültigkeit der Studie und der Befunde ist eindrucksvoll, da Herr Casper-Kroll auf echte Vorhersagen zurückgreifen kann.

Anhand der differenzierten Analyse gelingt es ihm, einen Satz von bedeutsamen, Herr Casper-Kroll nennt sie „zentrale“, Entwicklungsaufgaben zu bestimmen.

Dies sind „Reflektierte Berufswahl und Berufswahlrealisation“, „Aufrechterhaltung eines positiven Selbstmodells gegenüber den Anforderungen“, „Zuversichtliche Antizipation schulischer Anforderungen einer Ausbildung“ und „Offener Umgang mit neuen sozialen Settings und Rollenanforderungen“. Hierbei ist zu beachten, dass die Ausprägungen im Niveau an die Möglichkeiten und Bedingungen der hochbelasteten Jugendlichen angepasst sind. Sie werden nicht mit Jugendlichen verglichen, deren Entwicklung ohne Brüche erfolgen konnte, sondern die Unterschiede in den Ausprägungen dieser zentralen Entwicklungsaufgaben für erfolgreiche und nicht-erfolgreiche Absolventen der Berufsvorbereitungsmaßnahme kann Herr Casper-Kroll innerhalb der Gruppe der hochbelasteten Jugendlichen ausmachen und statistisch sichern.

Trotz der dadurch eindrucksvollen Güte der Studie muss bedacht werden, dass die Vorhersagen immer auch positive und negative Ausnahmen zulassen. In der Kombination der Begrenzung der Vorhersage, und damit der Bedeutung des aktuellen Prozesses für seinen positiven Verlauf mit der fundierten inhaltlichen Stärke der Analyse der Entwicklungsaufgaben in dieser Phase, liegt der hohe Gewinn für eine Verbesserung der Praxis der Förderung. Ausgehend von diesen Befunden ist nicht nur eine Verbesserung der Diagnose möglich, weil gezielter erfasst werden kann. Sehr viel spannender sind die weitreichenden Konsequenzen für eine verbesserte Förderung und Begleitung der Jugendlichen. Denn sowohl praktisch als auch theoretisch entscheiden nicht allein die vorhandenen oder nicht vorhandenen Belastungen oder Ressourcen, die ein Jugendlicher mit in den Prozess der Berufsvorbereitung hineinnimmt, sondern auch – ich würde es sogar unterstreichen – und vor allem der Verlauf der Maßnahme. Herr Casper-Kroll verfällt dem Trugschluss, dass Entwicklung allein aus den Prädiktoren vorhergesagt werden kann, eben nicht. Ausführlich nimmt er sich der Beschreibung und Analyse verschiedener möglicher Verläufe dieses so belasteten Prozesses der beruflichen Selbstfindung an und illustriert eindrucksvoll und konkret, wo Möglichkeiten der Beeinflussung bzw. Unterstützung von außen liegen.

Wer sollte das Buch lesen?

Für alle, die in dem Feld der Berufsvorbereitung praktisch tätig sind, bietet das Buch einen praxisnahen und theoretisch fundierten Fundus für ein diagnostisches Instrument, das bei der differenzierten und individuellen Unterstützung der jungen Menschen neue Perspektiven erschließen kann. Diese Perspektiven beruhen eben nicht nur auf den Einschätzungen und Erfahrungen eines langjährigen Praktikers in diesem Bereich, sondern sie sind durch empirische Forschung so abgesichert, dass davon ausgegangen werden kann, dass das diagnostische Instrument und die Empfehlungen für die Förderung substanzielle Unterstützung für die eigene berufliche Praxis bereitstellen können.

Aber auch Forscher, die sich mit pädagogischen Feldern auseinandersetzen, in denen Lernen und Entwicklung eben nicht unter den besten Bedingungen stattfindet, sei dieses Buch empfohlen. Es zeichnet sich als ein Beispiel dafür aus, wie Konzepte und Ideen der Grundlagenforschung mit der entsprechenden praktischen Expertise und einem gewissen Quantum an wissenschaftlicher Neugier, Kreativität und Beharrlichkeit auf ein Problem der Praxis übertragen werden können. So ist dieses Buch eine notwendige und erfrischende Ergänzung der Lern- sowie Lehr- und Bildungsforschung mit den Lernern, deren Lernvoraussetzungen eben nicht als durchweg positiv beschrieben werden können, wie z.B. Gymnasiasten und Studierende. Kolleginnen und Kollegen aus der Forschung seien deshalb die Dokumentationen der empirischen Daten zur Lektüre empfohlen.

Als aktiver akademischer Lern- und Lehrforscher bin ich davon beeindruckt, wie ein 50 Jahre „altes“ wissenschaftliches Konstrukt wie das der Entwicklungsaufgabe wieder lebendig und kreativ „erneuert“ wird. So können komplexe gesellschaftliche Probleme wie das der Berufsvorbereitung mit Hilfe wissenschaftlicher Erkenntnis und Kreativität einer Lösung nähergeführt werden, so dass jeder, der in diesem Feld praktisch oder forschend tätig ist, davon profitieren kann. In diesem befruchtenden Sinne wünsche ich diesem Buch den Erfolg, den es verdient hat, auch um der Zukunft der jungen Menschen willen.

Professor Dr. Gerd Mannhaupt

Vorwort

Ich möchte allen Menschen danken, die mich auf dem Weg zu diesem Buch begleitet und unterstützt haben. Dies ist zu allererst meine Frau Claudia gewesen. Bestärkt und ermutigt haben mich weiterhin Peter Ivankovic, Gerd Mannhaupt, Regina und Tobias Heimann sowie Werner Bohl. Burghard Pampel und Rudolf Schütte danke ich für konstruktives Feedback.

Thomas Casper-Kroll

Zusammenfassung

Der Berufsvorbereitungsprozess von benachteiligten Jugendlichen in Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen wurde unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten analysiert. Anhand der sich in diesem Zusammenhang an die Jugendlichen stellenden Entwicklungsaufgaben wurden zu Maßnahmebeginn relevante selbstkonzeptnahe Persönlichkeitsmerkmale erhoben. Zu späteren Zeitpunkten wurde das konkrete Bewältigungsergebnis bzw. das Bewältigungsverhalten auf Seiten der Jugendlichen auf verschiedenen Ebenen erfasst. Die längsschnittlichen Untersuchungsergebnisse an einer Stichprobe von $N = 324$ Jugendlichen bestätigen das zugrundegelegte Modell der Entwicklungsaufgaben als zentrale Lernfelder der Berufsvorbereitung breit und umfassend, indem dieses neben kritischem Verhalten auch den Maßnahmeerfolg vorherzusagen vermag.

Im Einzelnen zeigen die Ergebnisse, dass geringe Belastungen einen erfolgreichen Verlauf, z. B. in Form einer frühen Eingliederung in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis, nicht erklären können, denn dafür sind spezifische Ressourcen notwendig. Berufswahlbezogene Fixierung stellt die umfassendste und häufigste Belastung unter den Jugendlichen dar. Diese führt auf verschiedenen Ebenen zu deutlich beeinträchtigtem Bewältigungsverhalten. An zweiter Stelle führt eine hohe soziale Ängstlichkeit zu passivem und unproduktivem Verhalten, während geringe soziale Ängstlichkeit eine zentrale Ressource für engagiertes Verhalten darstellt. Leistungsmotivation konnte als relative Ressource bestätigt werden, allerdings sind umfassende Motivationsstörungen, z. B. in Form von gelernter Hilflosigkeit, vornehmlich für initiativloses und erfolgloses Verhalten verantwortlich zu machen. Ein fehlender Regelschulabschluss hat Auswirkungen auf die Qualität des Bewältigungsverhaltens. Diese Belastung kann jedoch durch andere Ressourcen kompensiert werden. Ein geringes Selbstvertrauen für den Umgang mit (berufs-)schulischen Anforderungen ist der Hauptgrund dafür, dass Jugendliche einen direkten Weg in Arbeit statt in eine Ausbildung suchen bzw. finden. Maßnahmeabbrüche und hohe Fehlzeiten sind nicht primär Folge besonders hoher Belastungen, sondern hierfür sind spezifische Problemkonstellationen verantwortlich zu machen.

Die empirische Bestätigung der Entwicklungsaufgaben als zentrale und kritische Lernfelder der Berufsvorbereitung liefert konkrete Hinweise auf effektive und zielbezogene pädagogische Interventionen, die Förder- und Qualifizierungsplanung sowie die Maßnahmegestaltung. Ein auf dem Lernmodell basierender Fragebogen macht die Ergebnisse dieser Studie direkt für die praktische Beratungsarbeit nutzbar,

indem dieser die Sicht der Jugendlichen auf ihre aktuelle Situation in den Vordergrund stellt. Dieser Fragebogen kann jedoch auch in der Maßnahmeentwicklung, der Maßnahmeevaluation oder in anderen Kontexten, in denen es um das Thema einer belasteten Berufswahl und Ausbildungseinmündung geht, Anwendung finden.

Eine Projektion der Ergebnisse auf den Zeitverlauf liefert einen Einblick in die Dynamik des Bewältigungsgeschehens und die unterschiedlichen Bewältigungsergebnisse sowie auf zentrale Förderziele für Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen auch unterhalb des Maximalziels „Einmündung in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis“.

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	5
Vorwort	9
Zusammenfassung	11
Abbildungsverzeichnis	15
Tabellenverzeichnis	17
1 Einleitung	19
1.1 Berufsvorbereitung unter dem Fokus „Bewältigung kritischer Lebensereignisse“	20
1.2 Konkretisierung der Problemstellung	22
1.3 Untersuchungsmodell	24
2 Das Konzept der Entwicklungsaufgaben	27
2.1 In dieser Studie angewandte fachpsychologische Konstrukte	28
3 Sieben spezifische Entwicklungsaufgaben im Berufsvorbereitungsprozess	37
3.1 Bereitschaft zur Inangriffnahme der Entwicklungsaufgabe „Beruf“ (Leistungsmotivation und öffentliche Selbstaufmerksamkeit)	37
3.2 Gelungene Aufrechterhaltung eines positiven Selbstmodells gegenüber den Anforderungen (Allgemeine Hilfflosigkeit und eigene Selbstwertschätzung)	38
3.3 Flexible Anpassung an neue, heterogene und unklare situative Anforderungen (kognitive Flexibilität vs. Rigidität)	39
3.4 Offener Umgang mit neuen sozialen Settings und Rollenanforderungen (Soziale Ängstlichkeit und zwischenmenschliches Vertrauen)	39
3.5 Gelassene Antizipation schulischer Anforderungen einer Ausbildung (Schulspezifische Hilfflosigkeit und Regelschulabschluss)	40

3.6 Reflektierte und situationsangemessene Berufswahl und Berufswahl- realisation (Reaktanz, Selbstkonzept der Entscheidungssicherheit)	40
3.7 Konstruktive emotionale Verarbeitung des Berufsvorbereitungsprozesses (private Selbstaufmerksamkeit)	41
4 Empirische Prüfung der Zusammenhänge	47
4.1 Untersuchungsgruppen	47
5 Ergebnisse	51
5.1 Was sind die zentralen Herausforderungen des Berufsvorbereitungs- prozesses? Zentrale vs. periphere Entwicklungsaufgaben	53
5.2 Wovon hängt es ab, mit welchem Erfolg die Herausforderungen der Berufsvorbereitung bewältigt werden? Entwicklungsressourcen und Entwicklungsbelastungen	58
5.3 Welche Merkmale haben die größte Bedeutung im Förderprozess? Wirkungsgrad der Merkmale auf das Bewältigungsverhalten	62
5.4 Warum entwickeln Jugendliche Fehlzeiten oder brechen die Maßnahme ab? Die Drei-Faktoren-Hypothese des Maßnahmeabbruches .	70
5.4.1 Abbruchprävention	79
6 Anwendung des Modells auf die Praxis	81
7 Integration der Ergebnisse und Projektion auf den Maßnahmeverlauf sowie Ausblick	83
7.1 Entwicklungsbelastungen	83
7.2 Entwicklungsressourcen	85
Anhang	89
Anhang 1.0 Zusammenstellung der Gruppen	89
Anhang 1.1 Formulierung der Hypothesen	92
Anhang 1.2 Charakterisierung der Untersuchungsgruppe	93
Anhang 1.3 Untersuchungsinstrumente	96
Anhang 1.4 Fragebogen zur Berufswahl	100
Anhang 1.5 Tabellen zur Drei-Faktoren-Hypothese	101
Anhang 2.0 Zentrale statistische Ergebnisse	102
Literatur	109

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Differenzierungsebenen in dieser Untersuchung	25
Abbildung 2:	Schematische Zusammenfassung des Untersuchungsmodells für Entwicklungsressourcen	43
Abbildung 3:	Schematische Zusammenfassung des Untersuchungsmodells für Entwicklungsbelastungen	44
Abbildung 4:	Wirkung der zentralen Entwicklungsaufgaben	55
Abbildung 5:	Wirkung der peripheren Entwicklungsaufgaben	56
Abbildung 6:	Höchste Effektstärke eines Merkmals als Ressource und/oder Belastung	59
Abbildung 7:	Wirkungsgrad der Merkmale auf das Bewältigungsverhalten .	63
Abbildung 8:	Wirkungspfade der individuellen Reaktanzneigung	64
Abbildung 9:	Wirkungspfade der sozialen Ängstlichkeit	66
Abbildung 10:	Wirkungspfade der allgemeinen Hilflosigkeit	69
Abbildung 11:	Periphere Entwicklungsaufgaben: Abbruch und Fehlzeiten ..	73
Abbildung 12:	Allgemeine Belastung in den Kriteriengruppen	75
Abbildung 13:	Öffentliche Selbstaufmerksamkeit in den Kriteriengruppen ..	76
Abbildung 14:	Private Selbstaufmerksamkeit in den Kriteriengruppen	77
Abbildung 15:	Integration der Ergebnisse und Projektion auf den Zeitverlauf für Entwicklungsbelastungen	84
Abbildung 16:	Integration der Ergebnisse und Projektion auf den Zeitverlauf für Entwicklungsressourcen	86
Abbildung 17:	Bewältigungsverhalten bei der Bearbeitung der Entwicklungs- aufgaben in Abhängigkeit von Entwicklungsressourcen und Belastungen	105

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Sieben spezifische Entwicklungsaufgaben und assoziierte Merkmale	42
Tabelle 2:	Untersuchungsgruppen nach Kategorien des Bewältigungsverhaltens	48
Tabelle 3:	Hypothesen und Interpretationen am Beispiel der Entwicklungsaufgabe „Bereitschaft zur Inangriffnahme der Entwicklungsaufgabe Beruf“	50
Tabelle 4:	Hypothesenformulierung und Versuchsplan	92
Tabelle 5:	Untersuchungsgruppe nach Lehrgang	93
Tabelle 6:	Untersuchungsgruppe nach Alter	94
Tabelle 7:	Untersuchungsgruppe nach Nationalität	94
Tabelle 8:	Untersuchungsgruppe nach dem Schulabschluss	95
Tabelle 9:	Mittelwerte „Allgemeine Belastung“ in den Kriteriengruppen ..	101
Tabelle 10:	Mittelwerte „private Selbstaufmerksamkeit“ in den Kriteriengruppen	101
Tabelle 11:	Signifikante Differenzen zwischen den Untersuchungsgruppen ..	106